

Mit Harmonie gegen die Krise?

Das 9. *Asia-Europe People's Forum* (AEPF) in Vientiane, Laos

Fabian Falter

Über 1000 Vertreter von staatlichen und Nichtregierungsorganisationen setzten auf dem 9. *Asia-Europe People's Forum* in Laos Zeichen für eine nachhaltigere Entwicklung sowohl in Asien als auch in Europa. Indien und Pakistan äußern sich kritisch zu den geplanten Freihandelsabkommen mit der EU. Kann der laotische Weg einer „harmonischen Gesellschaft“ als Vorbild dienen?

Seit 16 Jahren stellt das *Asia-Europe People's Forum* eine Plattform für asiatische und europäische Nichtregierungsorganisationen und zivilgesellschaftliche Gruppierungen¹ dar, um sich über wichtige Herausforderungen wie Armutsbekämpfung, Ressourcenverteilung, Klimawandel oder soziale und globale Sicherheit auszutauschen. Das AEPF findet im Zwei-Jahres-Rhythmus im Zusammenhang mit dem *Asia-Europe Meeting* (ASEM) der Regierungsvertreter statt.

Das 9. AEPF vom 16. bis 19. Oktober 2012 in Vientiane, Laos, stand unter dem Motto „Solidarität der Menschen gegen Armut und für eine nachhaltige Entwicklung: Bekämpfung von ungerechter und ungleicher Entwicklung, Aufbau von Staaten von Bürgern für Bürger“. Über 1000 Delegierte aus den 46 am ASEM-Prozess beteiligten Staaten Europas und Asiens sowie den 16 laotischen Provinzen diskutierten in Workshops oder in gemüthlicher abendlicher Runde über aktuelle Herausforderungen und die Auswirkungen der ökonomischen, sozialen und ökologischen Krisen.

Neben den Krisen standen vor allem die Begriffe „Harmonie“ und „Glück“ im Vordergrund. Die vielen, meist aus den staatlichen Massenorganisationen kommenden freiwilligen Helfer aus Laos repräsentierten mit ihrer freundlich-zurückhaltenden und umwerfend gastfreundlichen Art das von der Regierung propagierte Bild der offenen, modernen, solidarischen und harmonischen Gesell-

schaft. Dr. Thongloun Sisoulith, Außenminister und stellvertretender Premierminister der DVR Laos, hob in seiner Eröffnungsrede die Bestrebungen seiner Regierung zur Schaffung dieser Gesellschaft hervor. Viele der laotischen Delegierten beteiligten sich sehr aktiv an den Diskussionen der Workshops; Kritik wurde – wenn – sehr subtil formuliert.

Südasiens: Ja zur Globalisierung, aber nicht auf Kosten von Menschen und Natur

Aus Südasiens sind bisher nur Indien und Pakistan am ASEM-Prozess beteiligt, jedoch waren beim AEPF auch Delegierte aus Nepal, Sri Lanka und Bangladesch anwesend. Viele der behandelten Themen sind auch für südasiatische Gesellschaften von Belang. Beispielsweise ging es in mehreren Veranstaltungen um die Freihandelsabkommen zwischen der EU und einzelnen oder mehreren asiatischen Staaten. Dabei stellte der Streit um europäische Patente für medizinische Produkte und (meist indische) Generika eine wichtige Debatte dar. Andernorts ging es um Indiens Energiehunger und die ökologischen Folgen für die Region.

Zum Beispiel wurde von den zivilgesellschaftlichen Formierungen gegen Atomkraftwerke oder von der Wasserknappheit in Karnataka berichtet. Indien war auch ein Schwerpunkt bei dem unter anderem von *Tourism Watch* (Evangelischer Entwicklungsdienst) organisierter Workshop *Challenging Human Rights Abuses in the Tourism Industry*. Sumesh

Mangalassery von *Kabani – the other direction* berichtete über Menschenrechtsverletzungen im Tourismus in Indien.

Bei einem Workshop zu *Responses from Faith-Based Groups to the current social, economic and ecological crises* informierten christliche Pakistaner über die Bewegung FACES² und ein Vertreter der pakistanischen Gewerkschaft über ihre Bemühungen gegen religiösen Fanatismus. Jedoch fehlten bei dieser wie auch bei etlichen anderen Veranstaltungen klare Gegenpositionen, die ein umfassenderes Bild der zivilgesellschaftlichen Diskurse geliefert hätten.

99 Prozent gegen eins?

Die Delegierten resümierten in ihrer Abschlusserklärung, dass der neoliberale Ansatz der letzten Jahrzehnte – basierend auf Markt deregulierung, wachsender Macht multinationaler Unternehmen und unkontrollierbarer multilateraler Institutionen – gescheitert sei. Viele Forderungen nach einer gerechten, gleichen und nachhaltigen Welt fanden ihren Weg in die Erklärung.

Zum Autor

Fabian Falter studiert im M.A. „Geschichte und Kultur West- und Südasiens“ an der Universität Bonn und vertrat das Südasiensbüro beim 9. AEPF in Vientiane.

Endnoten

¹ Hierzu gehören in manchen Ländern auch die staatlichen Massenorganisationen.

² FACES = *Formation Awareness and Community Empowerment Society*, Lahore